

Jüdischer Rundgang *Wolfenbüttel*

Zweite Auflage

Herausgeber: Christoph Helm



*„Ich erstaune, wenn ich die Macht bedenke,
die das Vorurteil in der Welt über die Gemüter hat.
Es ist kein Teil in der Weisheit,
keine Wissenschaft überhaupt, die nicht
mit dem größten Vorurteil von der Welt in einem Subjekt
sollte bestehen können.*

*Ein jeder sucht die Wahrheiten, die ihm bekannt sind,
so gut mit seinem Lieblingsvorurteil
durcheinander zu weben, als er kann.
Und wenn er sich eine Zeitlang an seinem Gewebe
vergnügt hatte, so glaubt er sein System
auf Gründe gebaut zu haben ...“*

Mendelssohn 1757 in einem Brief an Lessing

Inhalt

<i>Vorwort</i>		2
<i>Holzmarkt</i>	Der Ursprung der Jüdischen Gemeinde	4
	Die Hofjuden	5
<i>Am Jahnstein</i>	Der Jüdischer Friedhof	6
<i>Harzstraße 12</i>	Die Alte Synagoge im Hinterhaus	8
	Die Talmud-Tora-Schule	10
	Die Gründung der Samsonschen Freischule	12
<i>Kommißstraße</i>	Die Samsonschule in der Kommißstraße	16
<i>Lessingstraße 5 (heute 12)</i>	Die neue Synagoge	18
<i>Neuer Weg</i>	Der Umzug und das Ende der Samsonschule	22
	Denk- und Gedenkort: Samsonschule	26
<i>Schützenstraße 8 (heute 20)</i>	Dr. Siegfried Kirchheimer – Der „Arzt der Auguststadt“	28
<i>Lange Straße & Karrenführerstraße</i>	Die „Judenhäuser“	30
<i>Exkurse</i>		
<i>Lessinghaus</i>	Mendelssohn & Lessing – eine ungewöhnliche Freundschaft	34
<i>Schloss</i>	Schloss und Große Schule: Jüdische Schülerinnen und Schüler	38
<i>Harztorplatz</i>	Das Mahnmal für die jüdischen Bürger Wolfenbüttels	42
<i>Literatur- und Abbildungsverzeichnisse</i>		46

Die Texte der ersten Ausgabe, die aktualisiert wurden und an denen kleinere Korrekturen erfolgten, stammen von Markus Gröchtemeier. Die neu dazu gekommenen Texte der zweiten Ausgabe stammen von Dr. Elke-Vera Kotowski (Denk- und Gedenkort: Samsonschule) und Prof. Dr. Christoph Helm (Exkurs Schloss und Große Schule: Jüdische Schülerinnen und Schüler).

VORWORT

zur zweiten Auflage

Der Herausgeber hat sich entschieden, die zweite Auflage dieser Publikation im unveränderten Format, aber aktualisiert und um zwei neue Aspekte ergänzt zu edieren. Durch zwei Schülerprojekte, die der Kulturstadtverein in den Jahren 2019 / 20 mit der Großen Schule und dem Gymnasium im Schloss initiiert hatte, konnten neue Erkenntnisse über jüdische Schülerinnen und Schüler an beiden Bildungseinrichtungen dazu gewonnen werden, die Eingang in dieses Buch gefunden haben.

Mit dieser Publikation unternimmt der Kulturstadtverein Wolfenbüttel den Versuch, in Form eines Rundganges durch unsere Stadt an die Spuren jüdischen Lebens zu erinnern und die großartige Tradition wachzuhalten, die untrennbar mit dem Wirken jüdischer Familien in unserer Region verbunden ist. Gleichzeitig wollen wir uns der Verantwortung stellen, die wir zu tragen haben, da im deutschen Namen durch Vorurteile und Hass bis hin zur Mordlust jüdisches Leben vernichtet und untilgbares Leid Mitbürgern jüdischen Glaubens zugefügt wurde.

Der Kern einer jüdischen Gemeinde lässt sich seit 1697 in Wolfenbüttel nachweisen, als Marcus Gumpel Fulda ben Mose als Schutzjude unter dem Namen Gumpel Fulda aufgenommen wurde. Im Vergleich zu anderen jüdischen Gemeinden im heutigen Niedersachsen, die sich zum Teil bis ins 13. Jahrhundert nachweisen lassen, gehört unsere Gemeinde zwar zu den jüngeren Gründungen, nahm aber durch die Aktivitäten der hier ansässigen Familien rasch einen bedeutenden Aufschwung. Die Nachkommen von Gumpel Moses, die später den Familiennamen Samson wählten, spielen hierbei eine besondere Rolle, da sie intensive Beziehungen zum herzoglichen Hof unterhielten und Gründer der Synagoge, des Friedhofes und der Samsonschule wurden. Insbesondere die Samsonschule entwickelte hierbei ähnlich wie die Jacobsonschule in Seesen eine weit über das Herzogtum hinausgehende Bedeutung, die auf das Wirken von Samuel Meyer Ehrenberg zurückgeht, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts deren Leiter war. Aus dieser Schule gingen als bedeutende Persönlichkeiten der Historiker Isaak Markus Jost und Leopold Zunz, der die moderne Wissenschaft vom Judentum begründete, hervor. Der hierbei in Wolfenbüttel propagierte neue wissenschaftliche und didaktisch-methodische Ansatz der Samsonschule war den Gedanken der Aufklärung

Die zweite Ergänzung bezieht sich auf die erfreuliche neue Perspektive, die sich für das Gebäude der Samsonschule am Neuen Weg durch das Engagement der Moses Mendelssohn Stiftung ergeben hat. Wie beschrieben, ist es das gemeinsame Ziel, „das Quartier Samsonschule“ zu revitalisieren und mit einem entsprechenden Gedenkkonzept die Bedeutung dieser wichtigen jüdischen Institution der Stadt und Region hervorzuheben. Damit bekommt der Stellenwert der

jüdischen Tradition und Kultur in Wolfenbüttel ein neues Gewicht.

Mit beiden neuen Beiträgen wird gleichzeitig der Blick auf Bereiche deutsch-jüdischen Zusammenlebens gelenkt, die durch Verständnis und Toleranz charakterisiert waren und essenziell zum Gesamtbild der Beziehungen dazugehören.

Wolfenbüttel, im Oktober 2020

Prof. Dr. Christoph Helm

Vorsitzender Kulturstadt Wolfenbüttel e.V.

und der Toleranz verpflichtet und stand damit in bester Tradition der von Lessing und Mendelssohn vorgetragenen Ideen zur Verwirklichung wahrer Humanität. Der Bedeutung der Schule entsprechend wurde 1896 ein vergrößertes Gebäude am Neuen Weg bezogen, das nach dem Willen der Gemeinde gemeinsame Ausbildungsstätte für Schüler jüdischen und nichtjüdischen Glaubens war. Auch der Neubau der Synagoge an der Lessingstraße, die 1893 von Constantin Uhde errichtet wurde und die seit 1781 bestehende Vorgängereinrichtung in der Harzstraße 12 ablöste, war Ausdruck der gewachsenen Bedeutung und gewissen gesellschaftlichen Akzeptanz der jüdischen Gemeinde im Ergebnis einer vordergründig erreichten Emanzipation im zweiten deutschen Kaiserreich. Es erfüllt bis heute mit Scham, dass auch in der Stadt Lessings und der Aufklärung die antisemitischen Hetzer mit ihren durch Hass und Vorurteilen geprägten Parolen, deren Wurzeln weit in die Geschichte zurückreichen, rasch Zulauf finden konnten. Der Schwenk hin zu den rechtsradikalen Verführern erfolgte im ehemaligen Herzogtum im Gegenteil vergleichsweise früher als im übrigen Reich.

Unsere Aufgabe ist es, das Wissen um dieses Geschehen wachzuhalten, an unsere jüdischen Mitbürger und ihre Geschichte zu erinnern und der nachwachsenden Generation das Bewusstsein verantwortungsvollen Handelns vor dem Hintergrund unseres historischen Erbes nahezubringen.

Wolfenbüttel, im März 2011 Prof. Dr. Christoph Helm

Vorsitzender Kulturstadt Wolfenbüttel e. V.